Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 35

Artikel: Altramontanes Führerreglement
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422969

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Luftkur.

Brief eines ausgetrockneten Geschäftlers.

Mon cher Associé!

Nicht ohne Widerstreben habe ich, wie Sie wissen, mein Bündel gepackt; aber

nach diesen Opfern, heilig, großen,

konnte ich, um mit dem Dichter zu reden, nicht mehr anders; ich mußte frische Luft schnappen.

Nun habe ich sie und bin angegriffener als je, und wenn mich nicht der Gedanke tröstete, daß unsere Kasse zu leer, um unsern Buchhalter zu einem allfälligen Durchbrennen zu veranlassen, so würde ich sofort wieder heimkehren, denn es sind auch hier unangenehme Dinge über meinen Magen gekrochen.

Die erste bekannte Persönlichkeit, welcher ich hier in die Hände lief, war — wer meinen Sie — das war der dicke Lederschnüffel von Batzighausen, von dem wir vor einigen Jahren die bekannten Waaren bezogen. Er hatte denn auch gleich die außerordentliche Freundlichkeit, mir von diesen Dingen zu reden und mich daran zu erinnern, daß er mehrmals seine Tratten mit Protest zurückerhalten habe. Selbstverständlich entschuldigte ich mich mit Militärdienst und klagte ihm, den Spieß drehend, über die erhaltenen Waaren, welche noch sämmtlich daliegen. Er wolle sie zurücknehmen, lächelte der Heuchler, und wird nun bereits an Sie geschrieben haben. Lassen Sie den Brief einfach unbeantwortet, bis er nochmals schreibt. Bei den schlechten Postverbindungen verlieren sich ja hin und wieder Briefe.

Ja, das war, ich muß gesteh'n,
Gar kein freudig Wiederseh'n.

Dagegen lief mir ein Anderer in den Weg. Dieser Lump von Pümpler macht hier eine Luftkur und genirte sich gar nicht, mich zu grüßen. Ob ich dem das Lederzeug angestrichen habe. Sie wissen, daß er uns schon seit 6 Monaten noch das letzte Pöstchen schuldet. Selbstverständlich habe ich den Schubiak gehörig getreten und es so richten können, daß man mich am Tisch neben ihn plazirte. Er saß wie auf Kohlen und besonders, wenn sich das Gespräch um die Geschäfte drehte und ich so hie und da seufzte: „Ja, es geht wirklich sehr schlecht, aber ich weiß doch solche, die trotzdem eine Luftkur machen." Das hielt er nicht aus und gestern kam er auf mein Zimmer und zahlte bei Heller und Pfennig. Wollen Sie ihn gefäll. dafür erkennen. Die Zinsen brauchen keine Buchung. Man kann ihm auch gleich wieder ein neues Pöstchen senden. Der Mann ist gut.

Auch neue Verbindungen gelang es mir anzuknüpfen mit Häusern und Kunden; darüber in der Beilage Näheres. Die Spesen meines Hierseins gehen so schon heraus und ich verlängere meinen Aufenthalt.

Ihr Wunsch, mich verheirathet zu sehen, dürfte baldigst in Erfüllung gehen. Es sind hier eine Reihe von Damen, welche noch ledig sind; mein Auge ruht auf ***, wollen Sie gef. über dieselbe, resp. über die Hablichkeit des Alten, genaue Informationen einziehen. Die Sache wird sehr rasch gehen, denn sie hat mir heute schon die Wasserflasche gereicht. Als Referenz werde ich selbstverständlich Sie aufgeben und Sie wissen, wie die Auskunft sein muß.

Ich treffe hier mit den tüchtigsten Kaufleuten zusammen und bei allen scheint der gleiche Grundsatz zu gelten:

Macht einer ein Geschäft mit dir, so hau' ihn!
Kommt er wieder, hau' ihn nochmals;
Kommt er nimmer, so denk, du hast ihn gehauen.

Bitte, vergessen Sie dieß in meiner Abwesenheit ja nicht. Unser Renommé darf nicht verloren gehen. Machen Sie, was sich machen läßt, es ist nöthig, sonst wird mich die Kur umbringen.

Mit aller Hochschätzung begrüße ich Sie eiligst und ohne Anlaß zu mehr.

Jakob Presser,
Kaufmann.

Der Heldenjüngling.

(Frei nach dem Berner „Intelligenzblatt").

Wohlthätig ist des Pulvers Macht,
Wenn sie die Polizei bewacht;
Doch wehe, wenn der Schutz geschieht
Da, wo kein Landjäger es sieht.
Und das kommt gar nicht selten vor,
Denn bei der Hitz — wer kann dafor?

In Bern geschah das schwarze Stuck,
Gen Gortschakoff ein arger Tuck!
Ein Frauenzimmer war parat
Mit der Pickstaule früh und spat;
Das dacht in seinem falschen Zopf:
Vermördert wirst du, Gortschakopf!
Und zog aus ihrem Corsett' leis,
Ganz sanft nach alter Väter Weis',
Das Instrument — ein Mordgeschoß
Der feinsten Sort' und — das ging los.
Allein der junge Moskowit'r
Bekam nicht einmal einen Zitt'r;
Er sprach — ein wahrer Winkelried —
Auf russisch dann: Es häd mi nid!

Und kaum der Frevel war vorbei,
Stand auf dem Platz die Polizei
Und konstatirte weis' und schlau,
Die Thäterin sei eine Frau,
Doch sei der Schuß ihr nicht geglückt,
Weil sie im Hirn etwas verrückt.

Der Heldenjüngling aber legt
Auf's Ohr darauf sich tief bewegt;
Dann ging er nachher nochmal aus
Und hört als Mess' die „Fledermaus".

Ultramontanes Führerreglement.

Da von den vielen Wegen, welche nach Rom führen, einzelne in's Bodenlose gehen, so haben die Autoren der Unfehlbarkeit zu Nutz und Frommen der Pilger folgenden, nicht minder unfehlbaren Leitfaden herausgegeben.

Art. I. Sobald die große Glocke läutet, setzt sich der Leithammel in Bewegung und hat wohl darauf zu achten, daß die Schafe nicht ab der Leine gehen.

Art. II. Denjenigen, die wenig Wolle haben oder sonst blöde sind, ist alles Geschrei absolut verboten.

Art. III. Die Hufe sind fest und mit Nachdruck aufzusetzen und zwar immer so, daß die Stellung, je schmaler der Weg, desto gespreizter ist.

Art. IV. Ketzerische oder sonst räudige Exemplare werden unter die spezielle Obhut von Wolfshunden gestellt, welche einen wachsamen Zahn auf sie haben.

Art. V. Es ist strengstens verboten, Kirschbäume oder andere Marienkulturen anzunagen, zu entblättern und abzuschälen, überhaupt Madonnenerscheinungen in irgend einer Weise blos zu stellen.

Art. VI. In der Regel werden diejenigen Pässe benutzt, welche am leichtesten oltre monti führen. Ausnahmen sind nur solchen Individuen zu gestatten, deren Köpfe keinen Schaden nehmen können, wenn sie an die Wand rennen.

Art. VII. Jeder Pilger muß einen Tauf- und Impfschein vorweisen und mit St. Peterspfennigen gehörig verproviantirt sein. Außerdem hat sich jeder mit einem angemessenen Pilgerstock zu versehen für den Fall, daß gefochten werden muß.

Erfrischungen werden in der Kürbisflasche oder im Muschelhut mitgenommen.

Die obligatorische Wäsche besteht aus dem Büßerhemd und dem „Vaterland". Diejenigen, welche die fegefeuerlichen Exercitien bestehen wollen, haben dazu die erforderliche Anzahl Schweißtücher mitzubringen.